



v. Bodelschwingsche
Stiftungen Bethel

**Stiftung Bethel
Bethel.regional**

**Region „Junge Menschen“ Bielefeld
Jugendhilfe Bethel Bielefeld**
Promenade 10
33604 Bielefeld

Andreas Wilke
Regionalleitung
Telefon 0521/ 144- 1237
Telefax 0521/ 144-1605
Mobil: 0178 62 00 690
andreas.wilke@bethel.de
www.bethel-regional.de

Stiftung Bethel - Bethel regional
Region Junge Menschen Bielefeld - Promenade 10 · 33604 Bielefeld

Amt für Jugend und Familie
- Jugendamt –
z. Hd. Frau Dormann
Niederwall 23
33602 Bielefeld

Bielefeld 10. Januar 2020

Interessenbekundung der Jugendhilfe Bethel Bielefeld an „Flexibler Erziehungshilfe am Offenen Ganztag“ an der „Plass-Schule“ in Bielefeld Schildesche

1. Interessenbekundung

Hiermit erkläre ich für die Jugendhilfe Bethel Bielefeld unser Interesse für den neuen Standort HzE an OGS in der Plass-Schule.

Wir verfügen durch unsere bisherigen Standorte über eine inzwischen 11 jährige Erfahrung im Bereich „HzE an Grundschulen“. Wir haben in Kooperation mit dem AWO-Kreisverband als Träger der OGS, mit unseren 4 Standortschulen in Gadderbaum, Baumheide und Sennestadt (Astrid-Lindgren und Gebrüder Grimm) und in Zusammenarbeit mit dem Bielefelder Jugendamt diese Form der Erziehungshilfe kontinuierlich weiterentwickelt (zum 1. Februar 2020 beginnen wir mit der Hans-Christian-Andersen Schule eine Zusammenarbeit in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz).

In den Standort-Grundschulen in Sennestadt, Gadderbaum und Baumheide machen wir seit vielen Jahren eine erfolgreiche und fachlich abgestimmte und mit Schule vernetzte Arbeit.

Der Sozialraum Schildesche ist uns insbesondere aus der ambulanten Familien- und Einzelarbeit bestens bekannt. In der Ausschreibung wird vor allem auf den Aspekt des hohen Anteils von Familien mit hohem Migrationshintergrund hingewiesen. Dieser Bereich von HzE ist uns durch die Arbeit an 4 Schulen und insbesondere aus Baumheide sehr vertraut. Da wir uns fachlich inhaltlich zwischen den einzelnen Standorten sehr intensiv abstimmen, könnte auch der neue Standort in Schildesche schnell arbeitsfähig sein und von den bisher gemachten Erfahrungen in der Arbeit mit Migrationsfamilien und bildungsfernen Familien sehr profitieren. Ich denke, dass vor allem der Erfahrungsfundus der Jugendhilfe Bethel Bielefeld, der sich aus der langjährigen Arbeit im HzE Bereich speist, von großem Vorteil für die Plass-Schule wäre.

Einen weiteren Standort in der HzE Arbeit mit einer Schule in Schildesche können wir uns daher sehr gut vorstellen.

Als Komplexträger von Erziehungshilfe ist unsere Einrichtung fachlich sehr breit aufgestellt. Wir sind ebenso erfahren im Bereich Flexibler Hilfen (Erziehungsbeistandschaft, Sozialpädagogische Familienhilfe, Einzelbetreutes Wohnen), wie im teilstationären Bereich der Tagesgruppen und Wochen-/Tagesgruppen, sowie in unterschiedlichen Fachbereichen stationärer Intensivbetreuung (Asperger Autismus, Grenzgänger Lernbehinderung/geistige Behinderung, ausagierendes, impulsdurchbrechendes Verhalten (Systemsprenger), psychische Erkrankungen, sowie im Bereich der Essstörungen. Darüber hinaus beraten wir mehr als 100 Familien, die Pflegekinder mit jeglichen Verhaltensinnovationen umsorgen.

Das heißt, vor allem im Bereich Beratung, sowie in der Methodenauswahl sind wir durch unsere langjährigen Erfahrungen in den unterschiedlichsten Bereichen der Jugendhilfe sehr differenziert aufgestellt und können bei Erziehungsproblemen oder Schulproblemen ebenso wie bei massiven Krisen in Schule oder Familie schnell und wirksam Hilfe anbieten. Darüber hinaus können wir in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt zeitnah sehr differenzierte Hilfestrategien und Förderkonzepte individuell zugeschnitten auf das jeweilige Kind und die jeweilige Familie erarbeiten.

Die große Vernetzung innerhalb der Einrichtung, aber auch in den Sozialräumen Bielefelds geben uns die Möglichkeit, eine Vielfalt von Ressourcen (psychologische und pädagogische Beratung, Krisenmanagement, Klinische Unterstützung oder auch praktische sozialarbeiterische Hilfe) zu aktivieren. Auch eine schnelle und gute Zusammenarbeit mit der neuen trägereigenen Kinder- und Jugendpsychiatrie Bethel wirkt sich sehr positiv auf das fachliche „Know how“ in der Einrichtung aus und erweitert unsere Handlungsoptionen. Das macht uns gleichermaßen zu einem fachlich erfahrenen Partner für Eltern und Schulen.

Alle unsere Angebote zielen dabei vordringlich auf Elternaktivierung und somit auf die Stärkung der Herkunftsfamilien ab. Somit ist das Angebot der HzE an OGS für die Jugendhilfe Bethel Bielefeld inzwischen ein fester und fachlich fundierter Bestandteil der pädagogischen Arbeit geworden, von der auch Impulse der fachlichen Weiterentwicklung in die Einrichtung abstrahlen. Für ein Angebot an der Plass-Schule bedeutet dies Folgendes.

2. Unser fachliches Angebot

Wir gehen aufgrund der Schülerzahl von ca. 270 Schülerinnen und Schülern und ca. 150 OGS – Kindern davon aus, mit einem Stellenanteil von 1,0 für pädagogisch Fachkräfte tätig zu werden. Hierbei wollen wir mit folgenden Kindern arbeiten (Zielgruppe):

Kinder, die durch herausforderndes Verhalten in der Schule auffallen. Kinder, die Konzentrations-schwierigkeiten im Unterricht aufweisen, Kinder, die dem Unterricht nicht folgen können und durch ihr Verhalten die Mitschüler*innen vom Unterricht ablenken, Kinder, die stark ausagieren und Kinder, die sehr introvertiert im Unterricht wahrgenommen werden. Oder Kinder, die zwar im Unterricht unauffällig sind, aber zunehmend Schwierigkeiten durch den sehr offenen Rahmen der OGS haben.

Darüber hinaus wollen wir mit deren Eltern arbeiten und auch Lehrerinnen und Lehrer mit Beratungsbedarf, sowie OGS – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen.

Im Einzelnen sehen unsere Vorstellungen wie folgt aus:

Flexible Erziehungshilfe am offenen Ganzttag

Ziele:

- Die Integration von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten, sozialen und familiären Problemlagen in die schulischen Regelangebote, um Stigmatisierung zu vermeiden.
- Die frühzeitige Förderung und Unterstützung von Kindern gemäß ihrem individuellen Bedarf, um Bildungsbenachteiligungen zu vermeiden.
- Frühzeitiger Zugang zu Familien mit sozialen Problemen.
- Die Stärkung der sozialen Kompetenzen der Kinder und die Stärkung der Eltern hinsichtlich ihres Erziehungsverhaltens.

- Die verbesserte Zusammenarbeit zwischen Eltern, Fachkräften aus Schule und Jugendhilfe.
- Die verbesserte Abstimmung der im Einzelfall erforderlichen Förder- und Unterstützungsleistungen von Schule und Jugendhilfe.
- Vermeidung von Fremdunterbringung und Erhalt der derzeitigen Schulsituation der Kinder.

Zur Erreichung dieser Ziele bilden die Kooperationspartner eine Verantwortungsgemeinschaft.

Individuelle Angebote:

- Stärkung der eigenen sozialen Kompetenz der Kinder in Einzelgesprächen (Kindersprechstunde)
- Rollenidentität fördern (bei Jungen wie bei Mädchen).
- Begleitung von Krisensituationen im Unterricht oder Elternhaus. Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien mit Kindern und Eltern.
- Anbindung an Freizeitangebote im Stadtteil Schildesche.

Gruppenpädagogische Angebote:

- Soziale Gruppenarbeit:
Das soziale Kompetenztraining wird für Jungen und Mädchen mit besonders herausforderndem Verhalten, ebenso wie für Kinder mit eher sozialängstlichem Verhalten angeboten und durchgeführt. Das Angebot ist sehr individuell auf die Bedürftigkeit und die Auffälligkeiten, wie auf die Ressourcen jedes Kinders zugeschnitten.
Dieses Angebot unterstützt die OGS durch das gezielte Arbeiten mit den Kindern, die besondere Verhaltensinnovationen an den Tag legen und eine intensive Förderung erfahren, bevor sie im Verlauf der Hilfe wieder in den Rahmen der OGS – Betreuung zurückgeführt werden. Aber auch die besonders zurückgezogenen, introvertierten Kinder benötigen direkte Förderung und Stärkung in Form von Selbstbehauptungstrainings und Förderung der Selbstwirksamkeit.
- Gruppenfreizeitangebote im Nachmittagsbereich zur Förderung der sozialen, motorischen und individuellen Kompetenz und Allgemeinbildung (Klettern, Vertrauensspiele u.ä.)

Beratung / Unterstützung von Lehrerinnen und Lehrern

- In Konflikt-/Krisensituationen im Unterricht Beratung und ggf. teilnehmende Beobachtung
- In Gesprächen, bei Elternterminen bei Eltern mit erzieherischem Hilfebedarf. Unterstützung in der Prozessbegleitung jeglicher Art.
- Unterstützung bei der Vorbereitung einzelner Elterngespräche.
- Einbindung von Lehr- und OGS Fachkräften zur Schnittstellenarbeit im gesamten Schulsystem.
- In der Entwicklung von Handlungsoptionen bei sozial benachteiligten und entwicklungsverzögerten Kindern.
- Regelmäßige Teilnahme an Lehrerkonferenzen, somit kurze Wege des Informationsaustausches.

Beratung / Unterstützung der OGS Mitarbeitenden

- bei Schwierigkeiten von Kindern in der sozialen Interaktion
- Aufzeigen von Handlungsalternativen, Stärkung von Handlungskompetenzen und Handlungsoptionen in Konfliktsituationen
- Themenangebote im 'Eltern Café'
- Regelmäßige Teilnahme an Konferenzen der OGS Mitarbeitenden.

Elternberatung

- Begegnung der Eltern auf Augenhöhe
- Auseinandersetzung mit Elternwünschen und -ängsten
- Gemeinsame Analyse der schulischen und häuslichen Situation der Kinder in Zusammenarbeit mit den Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, OGS Fachkräften und MA der HzE an der Schule.
- Möglichkeit von Hausbesuchen.
- Gemeinsames Einüben schulischer Inhalte (Erarbeitung von Hausaufgaben).
- Vernetzung der Eltern im gesamten Schulsystem. Von der Schulabstinenz der Eltern hin zur Selbstaktivierung.
- Jährliche Elterntraining (Bielefelder Eltern Schule oder Starke Eltern – Starke Kinder)
Die JH Bethel Bielefeld verfügt über ausgebildete Trainer und Trainerinnen. Bevorzugt würden Eltern von Kindern aus der sozialen Gruppenarbeit angesprochen. Ebenso ist bei direkten Anfragen von Eltern oder indirekten Anfragen über die Lehrerinnen und Lehrer / OGS- Mitarbeitende eine Teilnahme am Elterntraining möglich.
- Elternbegleitung bei Elternsprechtagen und Elterngesprächen
- Unterstützung und Motivation zur Teilnahme an Elterntraining
Hierzu werden individuelle Elterngespräche geführt (bis zu drei Mal)
in „Komm Struktur“ und aufsuchend in der Familie.
- Gemeinsam mit Eltern Handlungspläne zur Stärkung der Erziehungskompetenz entwickeln
- Nachhaltigkeit der erlernten Erziehungskompetenzen fördern / sichern
Hierzu werden nach Elterntrainingsteilnahme nach ca. 3 Monaten individuelle Elterngespräche geführt, um die Umsetzung zu überprüfen und zu unterstützen.
- Möglichkeit der Teilnahme von Eltern an Standorttreffen, um sich mit ihren Ideen einbringen zu können.
- Durchführung von Eltern Cafés.
- Enge Vernetzung der Eltern im gesamten Schulsystem.

Vernetzung

Die Netzwerkarbeit ist in die Gesamtstrategie der Jugendhilfe Bethel eingearbeitet. Dafür leisten wir eine interne und externe Vernetzung.

Innerhalb der Schule vernetzen wir uns mit

- OGS, Schule und AWO – Kreisverband.
- dem gesamten Leistungsspektrum der Jugendhilfe Bethel Bielefeld.

Extern vernetzen wir uns im Sozialraum/Stadtteil Schildesche.

Die Kinder halten sich nach der Schule im Stadtteil auf. Wenn sie sich durch eine gute Vernetzung im Stadtteil auskennen, gewährleisten wir gleichzeitig eine gute Begleitung und Unterstützung der Familien im direkten Wohnumfeld.

Jugendamt – Schule – OGS - HzE

- gemeinsame Fachkonferenzen und Zielvereinbarungen individuell gestalten
- Verantwortungsgemeinschaft stärken

- Fachaufsicht und Personalverantwortung durch HzE Träger
- Regelmäßige Reflexion und Fallberatung durch HzE Träger
- HzE Träger stellt die Dokumentation sicher
- gemeinsame Projekte an der Schule entwickeln

3. Refinanzierung

Aufgrund der geforderten Kostenneutralität beabsichtigen wir in Höhe der entstehenden Kosten Tagesgruppenplätze abzubauen. Wir reduzieren dafür am Standort Gadderbaum in der WoTag Am Zionswald um 2 Tagesgruppenplätze.

3.1 Nachweisbarkeit

Aufgrund der festen Zahl an Tagesgruppenplätzen in Bielefeld, die auch nicht ohne Kenntnis des Jugendamtes erweitert werden können (Betriebslaubnisverfahren nach § 45 SGB VIII), ist bei einer Reduzierung der Plätze auch eine entsprechende Kosteneinsparung garantiert.

3.2 Kalkulation für den Standort Plass-Schule

Die Kostenaufstellung sieht wie folgt aus.

1,0 VK Sozialpädagoge (-in) 

Sachkosten

Leitg. / Verwaltung = 7,5 % der PK



Gesamt:

77.884,00 €

3.3 Gegenfinanzierung

Mit der Einsparung von 2 Plätzen in der WoTag Zionswald sind die Kosten für die HzE an OGS in der Plass-Schule refinanziert.

Für die ausführlichere inhaltliche Ausformulierung unseres Angebotes haben wir der Interessenbekundung unsere aktuell überarbeitete Konzeption der „Flexiblen Erziehungshilfe am Offenen Ganztage“ beigefügt.

Über eine positive Antwort zu unserem Angebot würde ich mich sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Wilke
Jugendhilfe Bethel Bielefeld
Einrichtungsleitung

Jugendhilfe Bethel Bielefeld

Konzept: Flexible Erziehungshilfe am Offenen Ganztag

1. Ausgangsüberlegung:

Die Schule ist der zentrale Lernort für unsere Kinder. Es wird ihnen Wissen für ihren weiteren Lebensweg vermittelt, sie lernen soziales Verhalten in einer demokratischen und weltoffenen Gesellschaft. Die Lehrer*innen haben neben der Unterrichtserteilung einen pädagogischen Auftrag, den Kindern gesellschaftlich akzeptiertes Verhalten zu vermitteln.

Seit Beginn der 2000er Jahre hat sich Schule mehr und mehr auch zum Betreuungsort im Nachmittagsbereich für Kinder entwickelt, deren Eltern berufstätig sind und die demzufolge auch eine Betreuung für ihre Kinder benötigen. Die Grundschulen haben sich um das Angebot Offener Ganztage erweitert, der von unterschiedlichen freien Trägern durchgeführt wird. Die Durchführung erfolgt sowohl von pädagogischen als nicht-pädagogischen Fachkräften und sieht i.d.R. einen niedrigen Betreuungsschlüssel vor.

Ausgangsüberlegung für das Angebot „Hilfe zur Erziehung im offenen Ganztage (HzE an OGS)“ ist die präventive und niederschwellige Unterstützung der Kinder vor Ort sowie die Unterstützung der Familien in Erziehungsfragen. Wesentlich ist die frühzeitige Förderung der Kinder, um Bildungsbenachteiligungen und Stigmatisierungen zu vermeiden. Das System Schule stellt Kinder, Eltern, Lehrer*innen und OGS Mitarbeiter*innen gleichermaßen vor Herausforderungen, auch bedingt durch Veränderungen, die sich auf sozialpolitischer Ebene abbilden.

Berücksichtigt für das Angebot werden Kinder und dessen Familien, die Schwierigkeiten haben, sich in das Schulsystem zu integrieren und sich in herausfordernden Lebenslagen befinden. Es bedarf integrativ unterstützender Strukturen wie Einzelförderung oder Soziale Gruppenarbeit. Diese Förderung ermöglicht inklusive Momente, in denen die Unterschiedlichkeit jedes Kindes nicht als Barriere erlebt, sondern als bereichernd und vielfältig wertgeschätzt wird. Eine Einbindung in das Schul- und OGS System wird durch diese Förderung ermöglicht.

Das Angebot stärkt Kinder und Eltern und schafft Verbesserungen in der Kommunikation zwischen Kind-Eltern-Lehr- und OGS-Fachkräften. Die Kinder werden in ihrer Rollenfindung gestärkt, in ihrer Identität unterstützt und lernen gleichzeitig die Akzeptanz von Regeln.

Ein wesentlicher Bestandteil dabei ist, die Frustrationen und Spannungen zu reduzieren und Strategien zu entwickeln, um Konflikte gut lösbar zu machen. Über die schulischen Angebote werden die sozialräumlichen Ressourcen einbezogen, bestärkt und erweitert. Der Sozialraum ist idealerweise so gestaltet, dass das Kind zur Selbstbestimmung, gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement angeregt und hingeführt wird.

Dabei sind weitere Vernetzungen mit Beratungsstellen, Fachärzten oder Vereinen notwendig, genauso wie die Förderung und Beteiligung der Übergänge zwischen Kita, Schule und weiterführenden Schulen.

Unter Berücksichtigung der individuellen Lebensumstände soll der Verbleib des Kindes im Regelsystem gesichert und die Familien in ihrem unmittelbaren Wohn- und Lebensumfeld unterstützt werden, sodass das Nutzen von Ressourcen ein gutes Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft des Kindes ermöglicht.

Im Unterschied zu anderen Angeboten im Rahmen von Hilfe zur Erziehung gibt es beim HzE Angebot an Grundschulen keine Hilfeplangespräche, sondern Zielvereinbarungen, die halbjährlich in Fallkonferenzen festgelegt und überprüft werden. Konzeptionell sind Soziale Gruppenarbeit mit den Kindern, individuelle Förderung in Einzelarbeit, Begleitung bei Konflikten und Krisen, Gesprächsangebote für die Kinder, Eltern und die Fachkräfte, vorgesehen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass das Angebot die frühzeitige Förderung der Kinder vorsieht, um Bildungsbenachteiligungen und Stigmatisierungen zu vermeiden. Hierzu ist die Bildung einer Verantwortungsgemeinschaft aus Eltern, den Fachkräften der Schule, den Mitarbeiter*innen des Offenen Ganztags, den Fachkräften der erzieherischen Hilfe von Trägern der freien und öffentlichen Jugendhilfe und den Fallverantwortlichen Mitarbeiter*innen des Jugendamtes ein grundlegender Baustein für eine erfolgreiche Hilfe.

2. Aufnahme- / Auswahlverfahren

Für das Angebot „Hilfe zur Erziehung am Offenen Ganztag“ sind Kinder vorgesehen, die durch herausforderndes Verhalten in der Schule auffallen. Kinder, die Konzentrationsschwierigkeiten im Unterricht aufweisen, Kinder, die dem Unterricht nicht folgen können und durch ihr Verhalten die Mitschüler*innen vom Unterricht ablenken, Kinder, die stark ausagieren und Kinder, die sehr introvertiert im Unterricht wahrgenommen werden. Oder Kinder, die zwar im Unterricht unauffällig sind, aber zunehmend Schwierigkeiten durch den sehr offenen Rahmen der OGS haben. Die Lehrer*innen sowie die Kolleg*innen der OGS melden die Kinder ihrer Schulleitung, den Kolleg*innen des HzE Angebots oder den zuständigen Standortverantwortlichen des Jugendamtes. Sofern diese Kinder auch Kinder des Offenen Ganztages sind, wird in den halbjährlich stattfindenden Fallkonferenzen überlegt, ob diese Kinder am Angebot „Hilfe zur Erziehung am Offenen Ganztag“ teilnehmen. Grundlage für diese Hilfemaßnahme ist der § 27 SGB VIII ff.

3. Soziale Gruppenarbeit

Soziale Gruppenarbeit richtet sich an Mädchen und Jungen mit sozialen Defiziten im Grundschulalter. Ziel dessen ist, den Verbleib des Kindes im schulischen Bezugssystem zu sichern unter Einbezug der Verantwortungsgemeinschaft.

Die Kleingruppen sind schwerpunktmäßig auf den individuellen Zielvorgaben ausgerichtet und berücksichtigen die Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Soziale Gruppenarbeit beinhaltet gesellschaftliche, institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen, die eine Orientierung der Ausgestaltung bieten.

Gesellschaftlich soll das Ziel der Stigmatisierung vermieden werden, unter Berücksichtigung des SGB VIII §29 Kinder- und Jugendhilfegesetz, genauso wie §42 Absatz 6 des Schulgesetzes NRW.

Die Kinder erlernen soziale Fähigkeiten im Kontext einer kleineren Gruppe. Kompetenzen werden gestärkt, reflektiert und erweitert, sowie neue Strategien des Umganges eingeübt. Sie lernen ihre Kommunikations- und Konfliktfähigkeit zu entwickeln, schulen ihre Selbst- und Fremdsteuerung und nutzen Gruppenprozesse bei Abbau von Schwellenängsten, wie z.B. im Kontaktaufbau zu Gleichaltrigen.

Die Stärkung des eigenen Selbstwertes, des eigenen Selbstbewusstseins und die Identitätsentwicklung stehen dabei im Fokus. Gleichzeitig lernen die Kinder ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, Wünsche zu äußern und Strategien zur Kompromissfindung zu entwickeln. Unter Berücksichtigung von Partizipation machen Kinder wesentliche Erfahrungen hinsichtlich der Selbstwirksamkeit und Gestaltungsmöglichkeiten. Die Stärkung der eigenen Rolle, die Akzeptanz von Regeln und ein solidarischer Umgang miteinander sind wichtige Lernvorgaben, die darüber hinaus neue Impulse in der eigenen Freizeitgestaltung setzen können.

Vor dem Hintergrund der Individualität der verschiedenen Standorte gibt es die Möglichkeit zwei bis viermal wöchentlich Gruppenangebote anzubieten, die in der Regel eine Gruppengröße von sechs bis zehn Kindern nicht übersteigen.

Institutionelle Voraussetzungen und Rahmenbedingungen sind maßgeblich für die Arbeit. Räumlichkeiten für diese Angebote müssen gewährleistet sein.

4. Einzelförderung

Einzelförderung orientiert sich am individuellen Entwicklungsstand und Interesse der Kinder. Es bietet die Möglichkeit, Erlerntes aus der Sozialen Gruppenarbeit aufzugreifen, zu intensivieren und zu reflektieren. Es fordert und fördert die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung. Gleichzeitig unterstützt es sie in der Ausgestaltung einer differenzierten Eigen- und Fremdwahrnehmung, stärkt ihre Kommunikationsfähigkeit, entwickelt Eigenaktivität und schult das Erkennen und Wahrnehmen eigener Bedürfnisse und Wünsche, aber auch die des gegenüber.

Einzelförderung hält Kindern einen verlässlichen Rahmen bereit und ermöglicht Unterstützung in der Entwicklung des eigenen Selbstwertgefühls. Sie erleben unterstützend die Möglichkeit, sich spielerisch in das Schul-, und OGS System zu integrieren.

Einzelförderung findet in allen Lebensbereichen der Kinder statt. Die Mitarbeiter*innen des HzE Angebotes haben dabei die Möglichkeit, kurzzeitig an Unterrichtsprozessen teilzunehmen, Arbeitsinhalte im Rahmen der Hausaufgabenzeit auszugestalten, den OGS-Nachmittag mit zu gestalten, klassisch in der individuellen Begleitung und im häuslichen Lebensumfeld mitzuwirken und zu unterstützen.

Entscheidend ist, den Hilfeprozess im Blick zu haben und die gemeinsam vereinbarten Zielvereinbarungen zu berücksichtigen und zu erreichen.

5. Elternberatung

Elternberatung bildet neben der Sozialen Gruppenarbeit und der individuellen Einzelförderung einen wesentlichen Baustein des HzE Angebots. Eltern sind ein fester Bestandteil der Verantwortungsgemeinschaft. Sie willigen in Form einer Einverständniserklärung zur Teilnahme der Kinder im Angebot ein.

Die Zielvereinbarungen, die im Rahmen der Fallkonferenzen aufgenommen werden, sind ebenso maßgeblich für die inhaltliche Beratung der Eltern wie die Wünsche und Anliegen der Eltern selbst. In regelmäßigen Gesprächen, beraten Lehr,-OGS-Fachkräfte, Mitarbeitende des HzE und Eltern gemeinsam die schulische und häusliche Situation des Kindes.

Darüber hinaus können Themen in Einzelgesprächen mit den HzE Mitarbeiter*innen aufgenommen und beraten werden. Ein weiterer Bestandteil von Elternarbeit ist die Möglichkeit der Hausbesuche und die Erarbeitung häuslicher Strukturen, das gemeinsame Einüben schulischer Inhalte wie zum Beispiel die Gestaltung der Erarbeitung von Hausaufgaben.

Die Eltern partizipativ einzubinden, steht im Vordergrund der Zusammenarbeit.

Gleichzeitig ermöglicht das Angebot den Eltern die Teilnahme am schulischen Alltag, schafft Transparenz und Sicherheit, sowie Verständnis für den Aufbau des schulischen Systems. Dabei ist die Einbindung der Lehr,-und OGS Fachkräfte wesentlich um die Weitergabe einzelner Strukturen zu gewährleisten.

Durch die enge Vernetzung der Eltern im gesamten Schulsystem werden sie in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt, übernehmen Verantwortung und beeinflussen durch das Einbringen eigener Ideen den schulischen Alltag ihrer Kinder.

Eltern, deren Kinder nicht aktiv am HzE Angebot teilnehmen, dennoch Beratungswünsche haben, finden Berücksichtigung in Form einer analytischen Auseinandersetzung der geschilderten Situation. Gemeinsam werden Unterstützungsmöglichkeiten erarbeitet und aufgezeigt. Diese beinhalten zum einen eine mögliche Aufnahme ins Angebot und zum anderen eine Weitervermittlung zur Erziehungsberatungsstelle oder zu den erzieherischen Hilfen bedeuten.

An einzelnen Standorten haben Eltern auch die Möglichkeit, an den Standorttreffen teilzunehmen, ihre Ideen gewinnbringend einzubringen und Einschätzungen aus Sicht der Elternschaft zu geben bzw. Ideen und Vorschläge zur Ausgestaltung des Angebots der Mitarbeitenden zu äußern.

Ein weiterer Bestandteil in der Zusammenarbeit mit den Eltern sind die viermal im Jahr stattfindenden Elterncafés. Im Elterncafé haben die Familien die Möglichkeit, in einer entspannten Atmosphäre, frei von schulischen Zwängen, sich auszutauschen, Themen wie Medien, Ernährung oder was ist wichtig für mein Kind in der Schule zu hören, aber auch gemeinsam mit ihren Kindern einen Nachmittag mit Spiel,-und Bastelmöglichkeiten zu verbringen. Die Elterncafés sind für die gesamte Eltern- und Schülerschaft geöffnet.

Hinzu kommt das jährlich stattfindende Angebot eines Elterntrainings nach „Starke Eltern, Starke Kinder“ oder der „Bielefelder Elternschule“. Geleitet und ausgestaltet durch HzE Mitarbeitende finden maximal 16 Familien die Möglichkeit der Erarbeitung erzieherischen Themen in einem für sie geschützten Rahmen.

6. Beratung von Lehr,-und OGS Fachkräften

Jede Schule hat ihre eigene Philosophie und eigene Routinen. Dem entsprechend sind die Beratungsthemen und die Ausgestaltung an jeder Schule anders zu betrachten.

Die Unterschiede der Standorte sind in den Rahmenbedingungen, in den Klassengrößen, im Personal und im Offenen Ganzttag zu erkennen.

In erster Linie bietet die Ausrichtung des HzE Angebots Unterstützung in der Gestaltung herausfordernder Prozesse mit Kindern, die im Unterricht und im Offenen Ganzttag auffallen. Die Lehr,-und OGS Fachkräfte werden in ihrer Handlungskompetenz unterstützt, gestärkt und mit ihnen werden Interventionsmöglichkeiten erarbeitet, die der Förderung der Kinder dienen, wie die Arbeitsplatzorganisation, die den Kindern hilft, strukturiert Lerninhalte zu erarbeiten und aufzufassen.

Das HzE Angebot bindet Lehr,-und OGS Fachkräfte gleichermaßen ein und fungiert somit als Schnittstelle für das gesamte Schulsystem. HzE an OGS bedeutet, dass vorrangig die Kinder aus dem Offenen Ganzttag im Angebot aufgenommen und berücksichtigt werden. Im Offenen Ganzttag erleben Kinder ein gemeinsames Mittagessen, erarbeiten ihre Hausaufgaben und haben nachmittags die Möglichkeit an verschiedenen Angeboten teilzunehmen. In dieser Zeit bieten die Mitarbeiter*innen des Angebots Soziale Gruppenarbeit und andere Unterstützungsformen an.

In gemeinsamer Absprache mit den Schul- und OGS Leitungen ist die regelmäßige Teilnahme bei Lehrerkonferenzen und den Teamsitzungen der OGS – Fachkräfte zur Einbindung aller Mitarbeitenden im Schulsystem abgestimmt worden. Dies schafft Transparenz und kurze Wege und ermöglicht allen Beteiligten die Zusammenarbeit mit dem HzE Angebot. Bei Bedarf und nach individueller Absprache ist zusätzlich die Begleitung einzelner Elternabende möglich.

Die Lehr,- und OGS Fachkräfte erfahren darüber hinaus Unterstützung in der Prozessbegleitung mit den Eltern; sowohl in der Vorbereitung einzelner Elterngespräche als auch in der direkten Durchführung dieser. In der gemeinsamen Beratung der Eltern ist es nicht ausschlaggebend, ob die Kinder am Angebot teilnehmen. Es obliegt der Verantwortung der Mitarbeitenden ob zeitliche Ressourcen zur Verfügung stehen.

7. Kontakte zum Jugendamt

Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt ist in diesem Angebot wichtig. Angebotsplätze sind standortbezogen festgelegt und fallfinanziert. Die federführende Fachkraft des jeweiligen Standortes ist an Entscheidungsprozessen beteiligt und Zielvorgaben werden gemäß der festgelegten Verantwortungsgemeinschaft entwickelt.

Eine regelmäßige Sprechstunde bindet die Fachkraft des Jugendamtes ein, Einblicke in schulische Prozesse zu bekommen, um mögliche beratende Hilfestellungen im Unterstützungsprozess der

Familien zu gewährleisten. Darüber hinaus gibt es in Absprache die Möglichkeit weiterführende Maßnahmen zu installieren und zu vermitteln. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten führt zum Abbau von Ängsten der Familien und bietet Grundlage für eine niederschwellige und gute Zusammenarbeit im Sinne der Familien.

Im Rahmen des Angebots finden halbjährliche Standorttreffen statt. Unter Mitwirkung der Fachkraft des Jugendamtes, Mitarbeitenden der Träger Bethel und AWO, der Schulen und ggf. Eltern, wird die Zusammenarbeit reflektiert und Entwicklungen weiter gefördert.

8. Schnittstellen zu anderen Leistungsträgern innerhalb und außerhalb des Sozialraumes

Wesentliches Erfolgskriterium einer Netzwerkarbeit ist die Einbettung der Kooperation in eine zielführende Gesamtstrategie. Es bedeutet, dass Kinder sich nach der Schule auch im Stadtteil aufhalten und die dortigen Angebote wahrnehmen. Hieraus sollte ein Netzwerk entstehen und eine gute Begleitung und Unterstützung der Familien in ihrem direkten Wohnumfeld gewährleistet werden.

In den Stadtteilen gibt es neben den Schulen noch andere Institutionen die von den Familien genutzt werden können, wie Freizeitzentren oder die Abenteuerspielplätze. Freizeitzentren bieten neben der Versorgung der Kinder im Freizeitbereich, auch die Möglichkeit für Eltern beispielsweise an Sprachkursen, Verleih von Lehrmaterial in extra angefertigten Bibliotheken, teilzuhaben.

Netzwerk ist zu verstehen als „Kreuzung sozialer Kreise“. Die Lebensfeld-, die Lebensweltorientierung, die Personenorientierung, die Sozialraumorientierung bilden drei Eckpfeiler für die Nachhaltigkeit der Arbeit im HzE Angebot. Es bildet ein Schwerpunkt der HzE-Arbeit, da es Nachhaltigkeit der Hilfen und Transmission von Erlerntem in andere Lebensbereiche sicherstellt. Zudem erhöht es die Kenntnislage anderer Hilfe- und Freizeitangebote.

Im Mittelpunkt dabei steht die Integration der Kinder und Familien ins eigene Lebensumfeld. Wichtig dabei sind Versorgungsstrukturen zu verbessern, Synergiepotenziale durch Zusammenarbeit zu steigern, gewinnbringend als Instrument der Selbstorganisation einzubetten und die stärkere Durchsetzung von sozialer Unterstützung zu fördern. Netzwerkarbeit entwickelt ein Gefühl von Gemeinschaftlichkeit, Menschlichkeit und schafft Kreativität und Gleichberechtigung.

Die Sozialräume haben den Vorteil von dezentralen Strukturen und wenig Hierarchien und bieten jedem einzelnen Familienmitglied die Möglichkeit zur Anbindung. Familiäre und schulische Ressourcen können gebündelt werden und die Kinder erleben eine andere Form der Vielseitigkeit und Innovation.

Schnittstellen zu anderen Leistungsträgern sind neben der Kooperation in der Verantwortungsgemeinschaft, auch Kooperationen zu verschiedenen Fachstellen wie der Erziehungsberatungsstelle, Fachärzten im Bereich Kinder,-und Jugendtherapie, dem SPZ, Gilead IV, Sportvereine und Musikschulen.

Vorteilhaft für die Familien ist die Vermittlung und mögliche Begleitung durch Mitarbeitende des HzE Angebots. Es eröffnet Familien Perspektiven, lässt sie sozial integrieren und reduziert Schwellenängste sich in für sie empfindsamen Bereichen beraten zu lassen.

Der Zusammenschluss und Austausch der im Stadtteil verankerten Kooperationspartner hält Synergieeffekte bereit, Unterstützungsangebote können zentralisiert werden, Perspektivwechsel angeregt und Familien erhalten an Zugewinn von Möglichkeiten zur Stärkung und Aktivierung eigener Ressourcen.

Jugendhilfe Bethel Bielefeld
Promenade 10
33604 Bielefeld
Bielefeld, im September 2019